



Zurück von der Abholtour: Schnell muss ausgeladen und sortiert werden.

FOTOS: UDO BÖHLEFELD (2)

Sahneschwemme zu Weihnachten

Bei der Ludwigsfelder Lebensmittelausgabe entsteht trotz aller Bemühungen einiges an Biomüll – Schuld ist das unkalkulierbare Angebot der Supermärkte

Von Udo Böhlefeld

Ludwigsfelde. 14 000 Kilogramm an Lebensmitteln „entsorgt“ der Einzelhandel in Ludwigsfelde im Monat. Seit September 2016 holt der Solbra e.V. einen Bruchteil davon ab, um ihn in der Lebensmittelausgabe im Waldhaus an Bedürftige weiter zu verteilen.

„Und auch bei uns entstehen noch riesige Abfallmengen“, sagt Henry Vogel, der Vorstandsvorsitzende des Trägervereins. „Alleine um die Weihnachtszeit mussten wir vier Tonnen zusätzlichen Biomülls entsorgen, weil die Lebensmittel nicht mehr zum Verzehr geeignet waren.“ Für den zwar gemeinnützigen, dennoch aber nicht reichen Verein bedeutet das auch zusätzliche Kosten, denn die Entsorger lassen sich die Ablieferung von Biomüll teuer bezahlen. Im konkreten Fall waren das 500 Euro, die so erst einmal nicht eingeplant waren.

Das Prinzip funktioniert wie bei den „Tafeln“. Aus Urheberrechtsgründen darf sich die Ludwigsfelder Lebensmittelausgabe aber so nicht nennen. Morgens ab 8 Uhr geht es los. An sechs Tagen in der Woche holen die Fahrer aus 17 Supermärkten der Region und einer Bäckerei die Waren ab, die dort aussortiert wurden. So kommen regelmäßig zwischen 250 und 500 Kilogramm pro Woche zusammen. Gleich nach

„
Alleine um die Weihnachtszeit mussten wir vier Tonnen zusätzlichen Biomülls entsorgen.“

Henry Vogel,
Vorsitzender Solbra

der Anlieferung sichten und sortieren die ehrenamtlichen Mitarbeiter die Lebensmittel. Dabei stellt sich zumeist heraus, dass um die 50 Prozent der täglichen Anlieferung gleich wieder in die Biotonne wandern. Weit überschrittene Haltbarkeitsdaten, matschiges Obst oder Gemüse, oder gar Schimmel sind Probleme, mit denen nicht nur der Handel zu tun hat. Auch die Lebensmittelausgabe im Waldhaus kann es sich nicht leisten, salmonellenverseuchte Waren herauszugeben oder überfälligen Fisch. Regelmäßig wird die Ausgabestelle auch vom Veterinär- und Gesundheitsamt des Kreises Teltow-Fläming überprüft. „Wenn die etwas finden, dann ist das Risiko alleine bei uns“, sagt Henry Vogel, „wir haben die Supermärkte vorher von jeder Haftung freigestellt.“

Die Lebensmittelausgabe im Waldhaus Ludwigsfelde arbeitet anders als die meisten anderen Tafeln mit Terminvergabe. Wer als Bedürftiger erstmals ins Waldhaus kommt, erhält zunächst eine Solbra-Karte und kommt künftig zu einem vorgegebenen Termin. So stellt der Trägerverein sicher, dass der Empfänger über die Woche verteilt und regelmäßig kommt. Keinen oder nur geringen Einfluss hat der Verein darauf, was die Supermärkte jeweils entsorgen müssen. So gibt es um die Feiertage herum nochmal



Henry Vogel vom Solbra-Verein.

im Waldhaus eine „Sahneschwemme“. Und Ostern ist mit tausenden von Eiern zu rechnen. Was damit tun, wenn der Abholerkreis maximal fünfhundert Eier abnehmen und verwerten kann?

Immer mal wieder landen bei Henry Vogel Beschwerden auf dem Tisch, dass ausgerechnet die Essensausgabe für Bedürftige haufenweise Lebensmittel in den Biomüll gibt. Auf Vogels Rückfrage, was man mit dem – teilweise unerwarteten – Geschenk denn machen sollte, gibt's gut gemeinte Ratschläge wie etwa „rufen sie doch mal im nächsten Kindergarten an, die können daraus was kochen“. Doch gut gemeint ist eben nicht immer gut getan. „Wer soll das machen?“, fragt Henry Vogel zurecht. Das Personal

in der Lebensmittelausgabe arbeitet am Limit, „wir müssten dann die Ausgabestelle schließen oder die Abholfahrten reduzieren.“ Letzteres würde dann wohl dazu führen, dass Supermärkte aus der Zahl der Lebensmittelspender wegbrechen, da sie sich nicht darauf verlassen können, dass die aussortierte Ware abgeholt wird. Das würde dann doppelte Kosten verursachen: zum einen die Personalkosten für das Aussortieren und zum anderen muss ja der Einzelhändler ebenfalls zahlen, wenn er den gewerblichen Müll entsorgen muss. Bei zusammengerechnet 168 000 Kilogramm Lebensmittelabfällen, die im Durchschnitt im Jahr in allen Supermärkten der Stadt anfallen, kommt ein hübsches Sümmchen zusammen.